

Afghanischer Wiederaufbau

Autor(en): **Chappatte, Patrick**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

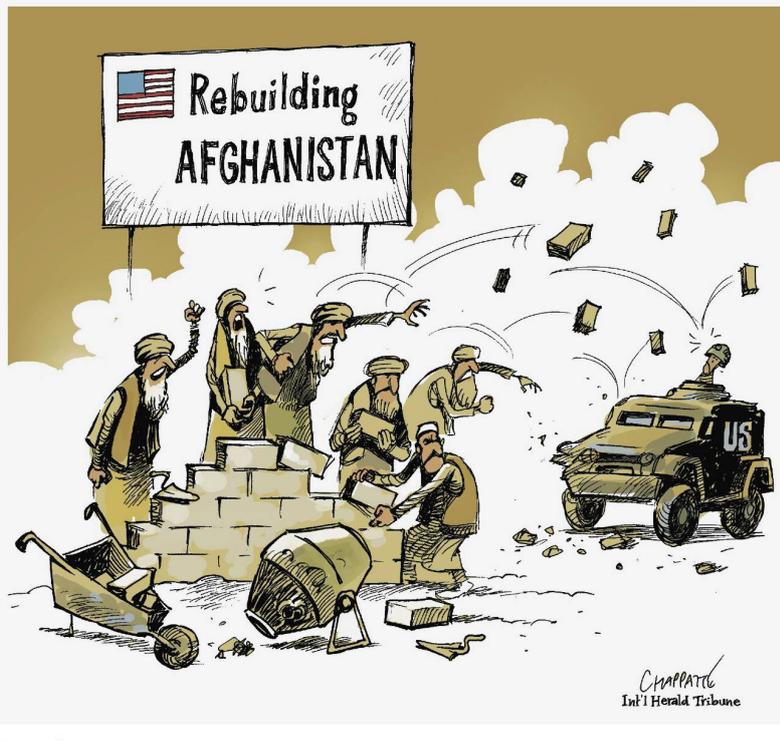
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Patrick Chappatte | Int'l Herald Tribune

Afghanischer
Wiederaufbau

Frederick Deligne | Nice Matin

Sarkozy contre Hollande:
Brennpunkt Sicherheitspolitik



«Höllikon»

Ist doch geo-logisch

Unsere Befürchtungen zur Zweitwohnungsinitiative treffen ein: selbst noch das letzte Loch wird jetzt teuer verkauft. Im Aargauischen will die Pro Natura sogar Erdlöcher kaufen. Durch eine nachträgliche Alpenfaltung hat sich im Dorf **Hellikon** nicht die Hölle aufgetan, sondern ein gutes Geschäft. Auch die Nagra hat mitgebieten, wären doch die beiden Löcher ideal für Atomabfälle gewesen, sie wurde aber von der Pro Natura glatt überboten. Ehrlich, wir werden nie wieder über Bauern lachen, die für Besichtigungen von UFO-Kornkreisen Geld verlangen.



Die Schlunde taten sich urplötzlich auf, auf diesem aargauischen Rübenacker, fast so plötzlich wie die Löcher im Bankgeheimnis, nur nicht ganz so gross. Da die Löcher ausgerechnet in einem Acker der Landwirtschaftszone liegen, müssen die Subventionen erst noch berechnet werden. Die geologische Untersuchung dieses Phänomens ist nicht abgeschlossen. Es könnte sich auch um die beiden letzten **Schlupflöcher für Steuerflüchtlinge** handeln. Und die Pro Natura findet wirklich, diese schwarzen Löcher seien ihr Geld wert? Das sei doch geo-logisch, antworten die Naturschützer.

Die Pro Natura möchte mit den Erdlöchern die «intakte Natur» propagieren. Und das, obwohl die Natur mittendrin ein Loch hat. Die Gemeindeammännin von Hellikon erhofft sich allen Ernstes einen **Touristen-Boom**. Die Löcher in ihrer Gemeindekasse müssen grösser sein als jene im Land.

Da drängt sich uns die Frage auf, was uns jene Schweizer Geiseln wert sind, die in solchen Löchern gefangen gehalten werden. Für einen Schweizer ist die Reise in den Jemen ja fast so gefährlich wie die USA für **Konrad Hummler**. Doch stets von Neuem betont der Bund: Die Schweiz zahlt nicht für Geiseln! Es muss einen Gefangenen zu seinem Elend schon zusätzlich betrüben, dass uns die Löcher mehr wert sind als der, der darin steckt. Die Schweizer Geiseln in Pakistan sind ja nun frei. Dass das für einmal auch ohne seinen Einsatz gelang, freute auch die Geisel der Finanzpolitik, Hansruedi Merz.

ROLAND SCHÄFLI